

A: Bibel-Teilen

AsIPA-Impuls A 6:

A 6: Der Unterschied zwischen Bibel-Teilen und Bibel-Diskussion

Das eigentliche Bibel-Teilen hat in vielen Ländern der Weltkirche einen wichtigen Beitrag zur geistlichen Erneuerung der Ortskirche geleistet.

Das Bibel-Teilen ist aber – wie in diesem Buch schon mehrmals erwähnt – etwas grundsätzlich anderes als eine akademische Bibel-Diskussion. Bibel-Diskussion und Bibel-Teilen verhalten sich zueinander wie Kochbuch und Mahl. Das Kochbuch ist wichtig, aber ohne fertiges Essen bleibt es tote Theorie.

Deshalb sollten wir, wenn wir mit Bibelkreisen beginnen, uns zuerst über den Unterschied zwischen Bibel-Teilen und Bibel-Diskussion verständigen. Erst dann können wir entscheiden, ob wir das eigentliche Bibel-Teilen wollen oder das herkömmliche Bibel-Gespräch und Diskussions-Runden.

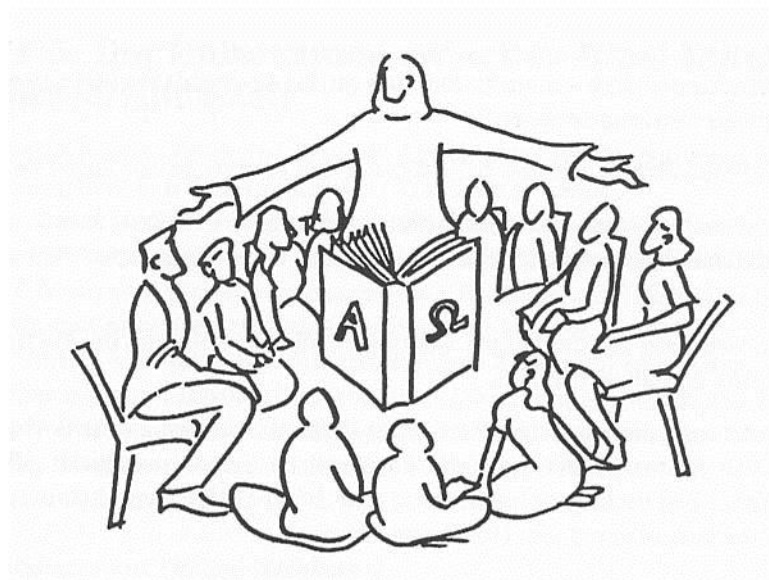
Bibel-Diskussion (Bibel-Studium)

Akademisches Bibelstudium wird in theologischen Hochschulen gewissenhaft betrieben und in vielen „Bibelkreisen“ und Diskussionen über den Bibeltext weitergeführt.

Diskutieren Sie für 3 Minuten in Kleingruppen von 2—3 Personen anhand der folgenden Fragen die untenstehende Abbildung. Berichten Sie darüber anschließend in der Großgruppe:

Was wollen die Teilnehmer/innen in einem Bibelkreis erreichen, bei dem es vor allem um das Studium der Bibel geht?

Was sind die Voraussetzungen für eine gute und fruchtbare Diskussion beim Bibelstudium?



Hinweise:

Im Bibel-Studium wollen wir entdecken, wie die Leute damals die biblischen Worte und Ereignisse verstanden haben.

Wir wollen herausfinden, was der Schriftsteller den Leuten damals sagen wollte.

Wir wollen nachforschen, welches Lebensproblem den Leuten damals auf den Nägeln gebrannt hat und welche Antwort sie auf dieses Lebensproblem erhalten haben.

Wir wollen den Sinn der damaligen Gebräuche, die Sprache und die Vorstellungswelt der Leute damals entdecken.

Die Voraussetzung für eine fruchtbare Bibel-Diskussion ist eine gute Vorbereitung mit Hilfe von Kommentaren oder die Anwesenheit einer theologisch gebildeten Person. Wenn dies nicht geschieht, kann eine Bibel-Diskussion abgleiten in eine „gegenseitige Befruchtung von Unwissenheit“.

Mit anderen Worten: In der akademischen Schriftauslegung wird „diskutiert“, das heißt wörtlich, die Worte und Ereignisse in der Schrift werden „zergliedert“ und es wird darüber geredet, was damals geschah.

Das eigentliche Kennzeichen akademischer Bibelauslegung ist das Wort „damals“. Moderne Schriftauslegung will natürlich auch die Bedeutung einer bestimmten Schriftstelle für die heutige Welt eröffnen. Aber auch dann bleibt sie auf der intellektuellen Ebene eines Einzelnen, trotz eindrucksvoller und logisch zwingender Schlussfolgerungen fürs Leben.

Der Vergleich zum „Kochbuch“ drängt sich auf, wo das Bibelgespräch notgedrungen bei einer, wenn auch lebensbezogenen, Theorie bleiben muss.

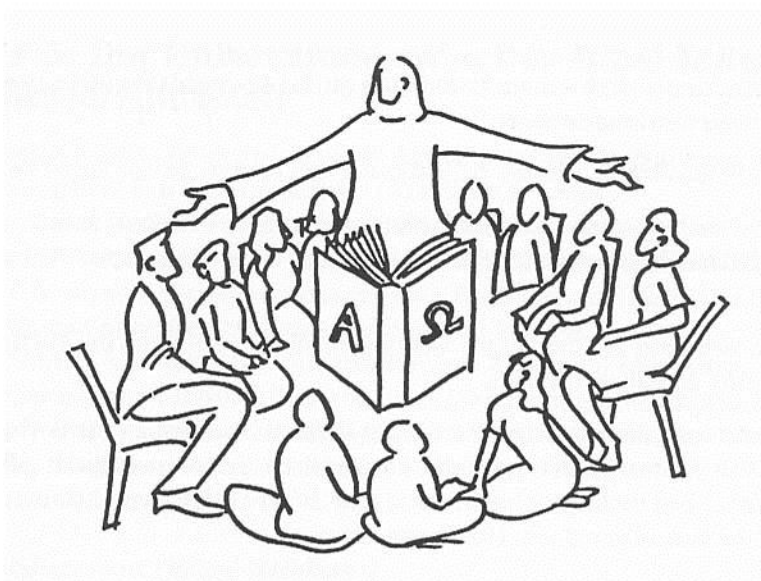
Diese Feststellung will das Bibel-Studium keineswegs abwerten, sondern nur in seinen natürlichen Kontext stellen. Bibel-Studium bleibt wichtig für die Kirche, wie das Lesen und Verstehen eines komplizierten Bauplans wichtig ist für den Vorarbeiter und seinen Trupp auf dem Baugelände.

Bibel-Teilen

Das Bibel-Teilen hat einen anderen theologischen Ansatz als das Bibel-Studium.

Besprechen Sie in der Großgruppe folgende Fragen:

Was kommt Ihnen bei der Betrachtung der folgenden Zeichnung in den Sinn? Worin liegt der Unterschied zur Zeichnung auf Seite 48?



Hinweise:

Die Teilnehmer/innen des Bibel-Teilens kommen zusammen, weil sie an die Gegenwart des Auferstandenen glauben und ihn durch sein Wort konkret erfahren wollen.

Deshalb beten sie zu Beginn nicht irgendein Gebet, sondern „laden Jesus persönlich ein und heißen ihn willkommen“ (1. Schritt).

Hinter den vielen Worten der Heiligen Schrift sehen sie das Wort, Jesus selbst. Der biblische Text wird für sie zum quasi-sakramentalen Zeichen der Gegenwart des Auferstandenen. Der biblische Bericht wird durch die Verkündigung in der gläubigen Gruppe Wirklichkeit, wie in der Synagoge von Nazaret: „Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt“ (Lukas 4,21).

Der biblische Text ist nun nicht mehr bloße Information über Geschehnisse von damals, sondern ist wie eine offene Tür, durch die wir selbst in das Geschehen eintreten können. Deshalb lesen wir in Schritt 2 den Text mehrmals, auch in verschiedenen Übersetzungen oder Sprachen.

Unser besonderes Bemühen beim Bibel-Teilen zielt darauf ab, möglichst lange in meditativer Weise in der Gegenwart Jesu zu verweilen, einfach „dabei zu sein“, ohne durch Rückfragen abgelenkt zu werden. Deshalb wiederholen wir in Schritt 3 kurze Satzteile und halten Stille zwischen den Wiederholungen. Wenn dies gut gemacht wird, haben wir die Möglichkeit, in den Raum der Kontemplation einzutreten, wo wir die Nähe Gottes ohne viele Worte erleben dürfen.

Aus dieser kontemplativen Gottesnähe heraus gehen wir dann in den vierten Schritt: Schweigen.

Im fünften Schritt tauschen wir uns darüber aus, welches Wort uns persönlich getroffen hat. Eine theologische Diskussion in diesem Schritt würde die kostbare Atmosphäre des Gebetes zerstören. Diskussionen sollten deshalb auf einen anderen Zeitpunkt verschoben werden.

Theologische Anmerkungen

Bibel-Teilen in diesem ursprünglichen Sinn hat als theologische Rechtfertigung den Glauben, dass Jesus wirklich auferstanden ist: „Wo zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Matthäus 18,20).

Die Realität (nicht die Art und Weise) der Gegenwart Jesu ist die gleiche wie bei der Eucharistie: „Die Kirche hat die Heiligen Schriften immer verehrt wie den Herrenleib selbst“ (Offenbarungskonstitution „Dei Verbum“ des Zweiten Vatikanischen Konzils Nr. 21). So feiert die Liturgie des Wortgottesdienstes die reale Gegenwart Jesu:

Das Evangelienbuch wird mit Kerzen und Weihrauch feierlich geehrt; alle erheben sich und begrüßen den lebendigen Christus mit dem Halleluja-Osterruf; die Gemeinde antwortet nach der Verkündigung des Evangeliums mit: „Lob sei dir Christus!“

Das Bibel-Teilen in Hausgemeinschaften ist (theologisch) die Weiterführung des Wortgottesdienstes der Eucharistiefeier.

Die „Erklärung der Schrift“ durch Philippus auf dem Reisewagen des ägyptischen Eunuchen (Apostelgeschichte 8) zeigt treffend, worum es beim Bibel-Teilen letztlich geht: Philippus erklärt diesen Text bei Jesaja nicht akademisch-exegetisch, sondern er *teilt* mit dem Eunuchen den Glauben der Urkirche an Jesus, den Auferstandenen. Der biblische Text wird zum Zeichen des auferstandenen Herrn.